

Als ich vor mehr als drei Jahren mit meiner damals einjährigen Tochter Greta einen Montessori Kurs in München besuchte, hatte ich mir noch keine Gedanken über unsere spätere Kindergartenwahl gemacht. Auch hatte ich von der Lehre Maria Montessoris nur eine gewisse Vorstellung. Ich musste aber sehr schnell feststellen, dass dieses pädagogische Konzept sehr gut zu meiner Tochter passte. In diesem Kurs war schon für die Kleinsten alles klar strukturiert und sie konnten sich auf die vorhandenen Materialien wunderbar einlassen. Anders als in anderen Krabbelgruppen, fiel mir sofort diese Ruhe auf. Es wurde nicht wild herumgelaufen oder wahllos mit herumliegendem Spielzeug gespielt. Auf mich wirkte es beruhigend, zu sehen, wie meine kleine Tochter, hochkonzentriert, Bohnen in eine Flasche steckte und mich glücklich anlachte, als wirklich alle Bohnen in der Flasche verschwunden waren.

Kurz nach Gretas zweitem Geburtstag sind wir nach Stockdorf gezogen und ein halbes Jahr später beschäftigte uns die Suche des Kindergartenplatzes. Wir suchten einen kleinen Kindergarten, in dem sie Geborgenheit und Wärme finden sollte. Einige werden nun die Stirn runzeln und denken, was wir für Ansprüche gestellt und welche Vorstellungen wir hatten. Wir wussten aber schon sehr früh, was wir nicht für Greta wollten. Schon bei unserem ersten Besuch im Kinderhaus, sagte uns unser Bauchgefühl, dass dies der richtige Ort für Greta ist. Die Menschen, denen wir dort begegneten hatten so eine positive Ausstrahlung und begrüßten uns mit einer Offenheit und Herzlichkeit, die für uns nicht selbstverständlich war. Instinktiv wusste ich, dass dies der richtige Kindergarten für meine Tochter Greta ist und mein Mann teilte diese Meinung uneingeschränkt. Hier waren wir wieder bei der Lehre von Maria Montessori angelangt.

Heute geht Greta bereits eineinhalb Jahre in das Kinderhaus. Es hat noch keinen Tag gegeben, an dem sie nicht gehen wollte. Fragt man auch die anderen Kinder, warum sie so gern in das Kinderhaus kommen, sind die Meinungen ganz unterschiedlich. Mal sind es die entwicklungsorientierten Montessori Materialien, die Mal- und Kreativecke, die Rollenspielecke oder die Werkecke. Die Werkecke sieht aus, wie eine kleine Kinderschreinerei. Die Kinder gehen sehr gewissenhaft mit dem Werkzeug um. Alle Kinder sind vom täglichen Musizieren begeistert, wo nicht nur gesungen, sondern auch Instrumente ausprobiert werden. Greta findet den Kochtag am Montag ganz klasse. Hier dürfen die Kinder gemeinsam mit den Erziehern das gemeinsame Mittagessen zubereiten. Der „neue“ Raum, steht hoch im Kurs. Hier darf getobt werden und da immer nur wenige Kinder sich hier aufhalten dürfen, ist dieser Raum etwas Besonderes. Die Kinder werden bei Entscheidungen, die die Gruppe betreffen, mit einbezogen. Faszinierend, mit welcher Ruhe, Konzentration und Ausdauer, sich die Kinder ihren Arbeiten hingeben. Man spürt die tiefe Zufriedenheit der Kinder. An diesem Ort können sich die Kinder ganz nach ihrem eigenen Rhythmus entwickeln und werden liebevoll von den Erziehern begleitet. Ich selbst bin immer wieder erstaunt, mit welchen Materialien die Kinder arbeiten. Besonders fasziniert hat mich die mathematische Ecke, wo die Kinder mit einfachen, logischen Materialien die Mengenverhältnisse erarbeiten können. Über Wochen war Greta ganz begeistert von der braunen Treppe, die sie uns dann irgendwann auch vorführte. Und natürlich der geheimnisvolle Beutel, mit den geometrischen Formen war sehr lange ein Thema. Wir sind immer wieder über das Wissen unserer vierjährigen Tochter erstaunt.

Oft beobachte ich Greta beim Spiel im Garten und mir wird ganz warm ums Herz, wenn ich sie tief versunken im Spiel beobachte. Sie hat eine wahnsinnige Entwicklung in diesen eineinhalb Jahren im Kinderhaus gemacht. Mich beschleicht ein zufriedenes Gefühl, die richtige Entscheidung für meine Tochter getroffen zu haben und ich bin sehr dankbar, dass es noch so eine „Insel der Zufriedenheit“ gibt. Auch wenn man manchmal von anderen belächelt wird. Aber die Atmosphäre im Kinderhaus ist

einfach anders. Jedes Mal, wenn ich oder mein Mann in das Kinderhaus kommen, sind wir fasziniert über diese angenehme Ruhe. Es gibt kein lautes Geschrei oder aggressives Verhalten und das ist bei zwanzig Kindern erstaunlich. Alle sind stets in ihrer Arbeit oder im Spiel vertieft. Man spürt diese tiefe Zufriedenheit und diesen Frieden, den die Kinder ausstrahlen. Die Kinder werden, jedes für sich, von den Erziehern ernst genommen.

Als Eltern ist man ein Teil des Ganzen und da es sich um eine Elterninitiative handelt, ist es selbstverständlich, dass man zum Ablauf des Kindergartenbetriebs, beiträgt. So entwickelt sich eine wunderbare Elterngemeinschaft. Es macht viel Spaß, gemeinsam mit den anderen Eltern und den Kindern, Projekte zu entwickeln, die auch zur Sicherung des Kindergartenstandards beitragen.

Als Elterninitiative sind wir jederzeit auf Spenden angewiesen. Von diesen Spenden werden neue Projekte umgesetzt oder auch neue Montessori Materialien angeschafft. Wir würden uns freuen, wenn wir ortansässige Unternehmen finden würden, die unser Kinderhaus freundlich unterstützen würden.